

# Worte über den Dirigentenkurs des EOV. in Wil/SG : abgehalten den 9. Oktober 1949

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen  
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des  
orchestres**

Band (Jahr): **10 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956175>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Std. Grundsätzliche Formenmöglichkeiten (theoretische und praktische Musikformen, Formentypen).
4. Std. Einfache Formen (Liedformen, niedere Rondoformen, strenge Variation).
5. Std. Zweithemige Formen (Sonate), Einzelsatz und Zyklus, höhere Rondoformen. Kontrapunktische Formen (Fuge, Imitation).
6. Std. Sinfonie, Konzert, Ouvertüre, Fantasie, Tanzformen, Charakterstück u. a. m.

Alle Formen werden an Hand von Klavierbeispielen und Schallplatten erläutert.

#### IV. (Stilkunde und Interpretation.)

1. Std. Allgemeines über Musikstile (Stil an sich, verschiedene Stilarten).
2. Std. Klassischer und romantischer Stil (18. und 19. Jahrhundert).
3. Std. Vorklassischer Stil (Barock, Rokoko, Renaissance, 16.—18. Jahrhundert).
4. Std. Spezialstile (Unterhaltungsmusik, Theatermusik, Kirchenmusik, Polyphonie, moderne Musik).
5. Std. Die künstlerische Gestaltung auf Grund der Stilerkenntnis (praktische Stilerkenntnis als Wegweiser für die Interpretation durch den Dirigenten).
6. Std. Praktische Winke und Uebungen mit Partitur und Schallplatte oder Orchester.

#### V. (Möglichkeiten der Kombination verschiedener Kurstypen.)

- a) I plus II je halbtägig.
- b) III plus IV je halbtägig.
- c) I plus III speziell für «Anfänger», d. h. sehr elementar.
- d) II plus IV für Fortgeschrittenere, die z. B. Kurse I und II absolviert haben.

Die Redaktion der «Sinfonia» ist gerne bereit, Zuschriften, die obige Vorschläge diskutieren oder ergänzen möchten, in ihren Spalten zu veröffentlichen.

## Worte über den Dirigentenkurs des EOV. in Wil/SG

abgehalten den 9. Oktober 1949

Wer das Glück hatte, zu obiger Veranstaltung der Sektion Wil/SG, die unter der Leitung ihres agilen Präsidenten, Herrn Paul Schenk, Vizepräsident des EOV. und bekannten Oboisten, steht, mit einer Einladung beehrt zu werden und sich die Zeit nahm, dieser Einladung Folge zu leisten, der ist am Abend reich beschenkt und dankbar von dannen gegangen.

Der Name des hochverehrten Referenten, Herrn Prof. Dr. A.-E. Cherbuliez, bot zwar schon Gewähr für einen lehrreichen Tag, aber die vitale und spannende Art, mit welcher er den interessanten Stoff seinen zahlreichen Zuhörern im Hotel Schwanen näher brachte, faszinierte alle Kursteilnehmer bis zum Schlusse, und nach ca. sechs Stunden intensiver Konzentration verspürte man nicht die geringste Müdigkeit.

Diese Dirigentenkurse richten sich an Dirigenten und Vizedirigenten der Vereinigung, doch sind sie ebenso wertvoll auch für Dilettanten. Wenn letztere durch diese Kurse einigermaßen Einblick gewinnen können in die hohe Kunst des Dirigierens, so sind sie für die ersteren eine Fundgrube der Belehrungen und ein Ansporn zur Erfüllung ihrer kulturellen Mission.

Die Kunst des Dirigierens ist in unserer Zeitepoche keine einfache mehr, das zeigte schon die Mannigfaltigkeit des Programms. Die Themen der sechs Arbeitsstunden waren so umfassend, daß diese natürlicherweise nur mit knappen, doch sehr lebendigen Worten skizzenhaft gezeichnet werden konnten. Sie dienten alle dem hohen Ideale des Referenten, nämlich der Pflege bester Musik im Schweizerlande und dazu im Rahmen des Kurses der helfenden Rolle des Dirigenten.

Sehr begrüßt wurde von den Anwesenden die bereitwillige Bekanntgabe, bei zukünftigen Veranstaltungen an einzelne Teilgebiete, wie z. B. die Technik des Dirigierens, oder an Hand von Schallplatten die Unterscheidung von «populärer» oder «vulgärer» Unterhaltungsmusik etc. etc., in gemeinsamer Arbeit heranzutreten.

Ein kurzes Resumé der gebotenen Referate zu geben, ist ein armseliges Unterfangen. Die hohe Qualifiziertheit des Musikwissenschaftlers, des ausgezeichneten Pädagogen und nicht zuletzt des temperamentvollen Menschen, bei dem die Musikalität schon aus jeder Bewegung fühlbar wird, sind Tatbestände, die eine solche Vielseitigkeit des Wissens in sich bergen, daß den verehrten Lesern der «Sinfonia» nichts Besseres gesagt werden kann, als: Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Kurse, die Herr Professor Dr. A.-E. Cherbuliez in Ihrer erreichbaren Nähe geben wird!

Die Veranstaltung, die durch die Anwesenheit und durch einige Worte des Herrn Zentralpräsidenten, Herrn R. Botteron, Bern, gehoben wurde, schloß mit begeisterten Ovationen und dem Dank an den verehrten Referenten. -a-r

## **Hausmusik** (Fortsetzung; vergl. Nr. 10)

Mit dem innersten Wesen der Hausmusik hängt aber auch die Freiwilligkeit und die Uneigennützigkeit des häuslichen Musizierens zusammen. Dazu gehört auch, daß die aktiven Teilnehmer sich aus eigenem Willen und innerer Ueberzeugung die Zeit nehmen und reservieren, um solche Hausmusikabende in gediegener Art durchzuführen. Sie halten sich den betreffenden Abend frei, ob auch die Versuchungen, in anderer Weise sich zu unterhalten oder Kunst anderweitig zu genießen, an sie herantreten mögen. Sie richten sich auch ein, die betreffenden Stücke gut vorzubereiten, daher auch zu Hause in der Stille an ihrer allgemeinen technischen Weiterbildung und an der Einstudierung des speziellen Stoffes es nicht mangeln zu lassen. Liebe zur Musik und zur Hausmusik verlangt also Opfer, Opfer an Zeit und Kraft, vielleicht auch an Bequemlichkeit.